

1531 Oktober 11., Zug

ABSAGEBRIEF DER V KATH. ORTE AN ZUERICH

---

s. EA IV 1 b, 1179/80 Nr. 1, 1189 Nr. 2 [Am gleichen Tage wurden die Zürcher bei Kappel geschlagen.]

---

Kopie

AH 35, 116-117

1559 [August 11.] Freitag nach Laurentius, Rottweil

BRIEF VON HANS DIECHS [AN KONRAD I. ZURLAUBEN, ZUG]

---

Sie alle seien gesund und wohlauf, was man auch von ihm erhoffe.

*"Lond eich wissen, das mir die hochzytt wol und glicklich hond ussgericht und ist unss ain grosse beschwernus gesin das die bottschaftt nit ist ussgeriecht worden das yr min [p]lattenkinden kenne, ych lon Eich wissen das ich han wolfgang bieler [Büeler] min dochtterman ussgeriech[t] mit der klaydung und mit der hochzytt das es sy kain geltt hat kostett und han in ain gutten zerpfennig in den seckel ... geben. Jch lon Eich wissen in der ussstyrung halb miner dochtter Jetz mal nytt bin vervassett biss uff das längt uff pfingsten im 60 Jar ders erlebtt so wil ich inen schicken by den schichel schmiden als vil als 40 guldin."*

Er danke ihm für alle ihm und seinem Tochtermann geleisteten Wohltaten und hoffe, ihm diese dereinst in irgend einer Form entgelten zu können.

---

Original, mit flachgedrücktem Siegel

AH 35, 117a (auf Blatt 118 aufgeklebt)

1633 Juni 30., Argenteuil

A

BRIEF VON [HEINRICH I.] ZURLAUBEN AN AMMANN UND HPTM. [BEAT II.]  
ZURLAUBEN

---

Das Antwortschreiben auf seinen, [Beats II.], Brief habe er ihm

durch Hptm. [Alfons] Sonnenberg übersenden lassen.

"und was daselbig schryben Kürtzer denn dises"

"Wegen bewüsten Ambtz [Amt des Gardeobersten für Beat II. Zurlauben]" habe er nochmals mit [Jean de Rechignevoisin, Sieur de] Guron, [dem Introduceur des Ambassadors], gesprochen. Dieser habe ihm zugesichert, deswegen erneut mit dem König [Ludwig XIII.] und Kardinal [Armand-Jean du Plessis, Duc de Richelieu,] zu verhandeln. "dess Cardinals begertter dittel ist a Monsig. le Cardinale Duc de Richelieu."<sup>1</sup>

La Barre erzeige sich, wie ihm Hptm. Sonnenberg bestätigen werde, als "ein Ussbätiger Freünt In der sach". "Allain hatt er [La Barre] in hoffnung ummb ein Ur so woll als [der Secrétaire d'Etat aux Affaires étrangères, Léon] Butellier [Comte de Chavigny], Unnd andere umb pfertt<sup>2</sup> Unnd ich will Erhoren in meinen kosten dessglichen."

Beiliegend erhalte er die Abrechnung für die vergangenen sechs Monate. Diese sei derart "teütlich Unnd absonderlich dass besers nitt könnte sein. Unnd wourte dich eben in schriben sowoll erfält haben als in der rechnung wo nitt die bermouter<sup>3</sup> mich dessen Verhinteret hette Verhoffente wertest ein gouttess genügen Zuo meinem schatten [Schaden] an die rechnung tragen".

"Ja woll schaden hat Monatlich 100 kr. und macht mier alle depence in Rechnung."

"so du dan deinem brouch nach Ettliche articull aber nitt woll schaffen wirst können, alss [Jakob?] Molina 4 P[istolen] Unnd klineroung des ambtsolt wie auch der feller an stüben [?] Wirtt dir H. Sonneberg können bericht gäben."

"Molinas 4 pistolen gehn mich nüt ahn."

Ulrich Schmid habe er beurlauben müssen, sei er doch der "unrattsameste kriegsman" gewesen, da er "nit 5 1/2 Kr uff ein gemeiner rüstoung wöllen und 6 3/4 gar uff ein gantze nit verdienet unnd die alte kriegsleutt so um 6 Jren tragen unlibig Gemachtt". Jedermann erhoffe sich zwar eine Erhöhung der Besoldung, doch werde man in dieser Sache seinen, [Beats II.], Bescheid abwarten müssen.

Der alte Richter [Michael Nussbaumer] wolle bis künftigen Herbst nicht nach Hause kehren. Dessen Sohn strebe nämlich das Profossenamt an. Doch sei [Hans?] Rogenmoser dafür ebensogut geeignet.

Jeden Tag erwarte er die versprochenen Soldaten sowie die Hellebarden, seien doch die jetzigen zu klein und "unachtbar".

Vetter Beat Jakob I. [Zurlauben, Student in Paris], habe sich nun gebessert, *"will ich befolgen der tagen in mit der routen zestraffen die will er 28 stount lang verloren gesin Unnd nitt mer studiren wellen"*.

Hoffentlich werde diese Strafe seine Wirkung nicht verfehlen; denn ohne solche Massnahmen sei diesem nicht mehr beizukommen.

Sicher werde sich Beat Jakob I. bei ihm, [Beat II.], beklagen.

Er habe diesem übrigens befohlen, *"die patien in douch und schüenelaten [?] dir überschicken. Jch sein in mein rechnoung nemen welle"*.

Fourier [Rudolf] Aeblis *"selig sachen"* habe sich der *"Obrist Profoss"* nicht annehmen wollen.

Was [Deserteur] Noe Brandenburg betreffe, möchte er sich erkundigen, *"was andere Zeugnuß von nöten dan die die amtleüt selbsten unterschriben"*.

Es hätte ihn insgeheim gefreut, wenn er, [Beat II.], sich hieher verfügt hätte.

*"In so fer die Frau Moutter [Eva Zürcher] nitt täglich eine worttnoung [in ihrer Haushaltführung] angefangen hette, bitt dich nochmallen Zu versouchen, eine roww wo Jmer meuglich Zu schaffen"* und dem Stadtschreiber [Beat Jakob Knopfli] bei der Lösung dieser Sache behilflich zu sein.

Der König halte sich zur Zeit in Forges [-les-Eaux] auf. Nächste Woche werde dieser nach Gentilly reisen, um sich schliesslich nach Metz zu begeben.

Der König halte sich zur Zeit in Forges [-les-Eaux] auf. Nächste Woche werde dieser nach Gentilly reisen, um sich schliesslich nach Metz zu begeben.

Er möchte ihn bitten, ihm seine Verhaltensmassregeln möglichst bald mitzuteilen, *"will dass Neuwe Kleitt mitt dorthin Anemmen"*.

Seine Gattin [Euphemia Honegger] und das ganze Haus lasse er grüssen. Allen einzeln zu schreiben, sei ihm leider nicht möglich. *"Wegen der bermouter schick mir dess selben Wassers von der Frau Moutter"*, die er ebenfalls herzlich grüssen lasse.

- 1) Offenbar wollte Beat II. wegen der Gardeoberstenstelle auch noch persönlich an Richelieu schreiben, war sich aber nicht im klaren, wie dieser anzureden sei.
- 2) Als Belohnung für das Zuhalten des Gardeoberstenamtes.
- 3) d.h. Heinrich I. litt an Unterleibsschmerzen, vgl. Idiotikon IV 595